

# Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Nachnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heruträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 112.

Freitag den 14. Mai.

1897.

## Im Interesse der gerechten Sache.

Die Schilderung der Methode, deren sich der Herr Landrath v. Puttkamer bedient, um mit den Rittergutsbesitzern vom Bunde der Landwirthe auf der anderen Seite die Bauernschaft durch die Ansetzung durch den Bauernverein „Nordost“ zu schützen, hat das Abgeordnetenhaus der gestrigen Sitzung der Reichstageskammer des Herrn v. Puttkamer mit großem Interesse angehört. Die Einzelheiten, welche Herr Richter ausführte, waren ja meist schon bekannt; der Landtagsleiter aber hat nicht die Zeit und die Ruhe, die Dinge zu einem Gesamtbilde zusammenzufassen und daran seine Betrachtungen zu knüpfen. Die Beschlüsse, welche die Rittergutsbesitzer des Herrn v. Puttkamer zum Zweck hatten, die Vorgänge in Rommern von der einen oder, besser gesagt, ungeschuldeten Seite zu sehen und von Stürmen in Glase Wasser zu nehmen. Allerdings entbehrt das Verhalten des Landraths nicht eines halbwegs förmlichen Anstrichs. Der Herr liegt das nur in dem Widerspruch, der zwischen den Zielen und den Mitteln zur Erreichung derselben besteht. Wenn die Rittergutsbesitzer — um darin erliegen sie sich ja auch der Zustimmung des Ministers des Innern — es für bedenklich halten, daß die Bauern sich der Verschiedenheit ihrer Interessen und derjenigen des Großgrundbesitzers nicht werden, so verliert es sich von selbst, daß dem Bauernverein entgegengetreten. Aber von dem Landrath an, wo sie den Kampf nicht mit — einem oder schlechten — Gründen, sondern durch Führung der Versammlungen des „Nordost“ führen, um die Versammlungen unter allen erdenklichen Umständen verhindert oder aufgelöst werden, ist der Erfolg im Interesse der gerechten Sache, wie Herr v. d. Neude sagte, d. h. im Interesse des Landes der Landwirthe ausgesprochen, namentlich wenn die Maßregeln zur Verbindung der Vereinigungen in eben so schroffem Widerspruch zu den gesetzlichen Vorschriften über das Vereins- und Versammlungswesen stehen, wie die Reden der Landwirthe des Bundes der Landwirthe mit der Hand oder den tatsächlichen Verhältnissen. Was Herr v. d. Neude selbst von hohen Staatsbeamten nicht worden ist, davon hat Herr Richter einige Beispiele mitgeteilt, die auch auf der rechten Seite des Ganzen Kopfstücken veranlaßt haben. Für „Nordost“ ist dieser Kampf für die „gerechte Sache“ nicht gefährlich. Im Gegenteil! Der Landrath ist die Autorität des Staates, welche die öffentliche Unkenntnis der Gesetze seitens der Bauern mit der Handhabung derselben Beträuten in der Hand gestellt wird. In dieser Hinsicht hat ja auch der Minister des Innern kein Hehl daraus gemacht, daß er aus den von ihm erforderten Berichten den Eindruck gewonnen habe, daß die Auffassung und die Auslegung des Vereinsrechts nicht überall gleichmäßig sei. In einzelnen Fällen sei sogar die Verletzung der Anmeldung von Versammlungen vorgekommen. Auch bezüglich der Verhinderung von Versammlungen seien von mehreren Behörden (von dem Herrn Landrath von Puttkamer) Anträge gestellt, die mit der Rechtsprechung der Kammergerichts nicht im Einklang stehen. Der Landrath sollte demnach dort, wo er sie für unzulässig erachtet, Abhilfe in Aussicht. Auf dem Wege freilich kommt die Abhilfe nicht nur zu spät, sie wird auch in einer Form erfolgen, welche den Bauern die unzulässige Bevölkung keinerlei Unterstützung gewährt und obendrein keine Garantie bietet, daß demnach nicht wieder andere Anträge ganz gleiche Auslegungen“ des Vereinsrechts in der Praxis bemerklich machen und das, was Herr v. d. Neude als wünschenswert bezeichnet, die Freie zwischen dem Großgrundbesitz und dem Bauernbesitz unmöglich machen. Denn darin liegt die Gefahr. Der Verein „Nordost“ geht

nicht darauf aus, den Groß- und Kleingrundbesitz zu verhehlen. Er will nur den bisherigen Zustand, in dem der Bauer auf die Wahrung seiner Interessen verzichtet, um dem Großgrundbesitzer zu Willen zu sein — diese Art von „Frieden“ befeitigen und den Bauer zur entscheidenden Vertretung seiner Interessen befähigen. Sobald die Großgrundbesitzer dieses Bestreben des Bauernstandes als berechtigt anerkennen und auf die Vorrechte, welche sie bisher zum Nachteil des Kleinbesitzers behaupten, verzichten, steht einem freundlichen Verhältnis zwischen Rittergutsbesitzer und Bauernschaft nichts entgegen. Vorläufig freilich scheint dieser Friedensschluß noch nicht in naher Aussicht zu stehen. Hat doch selbst die freisinnigste „Post“ unlängst eingeklagt: „Es ist ein Unglück, daß die adligen Herren Großgrundbesitzer unserer östlichen Provinzen noch immer das alte Herrenthum nicht verlernen können“ — eine Aeußerung, in der, als sie von den Rednern des Bauernvereins citirt wurde, ein pommercher Amtsvorsteher eine „Aufreizung zum Klassenhaß“ zu finden glaubte!

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die Vermittlung der Mächte dürfte dem griechisch-türkischen Krieg schnell ein Ende machen. Die gemeinsame Note der Mächte wurde am Dienstag durch den russischen Gesandten Dru dem griechischen Minister des Aeußeren Stuludis überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreichs-Ungarns beauftragen den Vertreter Russlands, Dru, den Dozen des diplomatischen Corps in Athen, im Namen ihrer Regierungen, ebenso wie im Namen seiner eigenen Regierung, zu erklären, daß die Mächte bereit sind, ihre Vermittlung zum Zwecke der Erlangung eines Waffenstillstandes und der Beilegung der gegenwärtig zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung ihrer Truppen von Kreta freier wird, der Autonomie Kretas formell bestimmt und ohne Vorbehalt die Nachschläge annimmt, welche die Mächte ihr im Interesse des Friedens erteilen werden.“

Die griechische Regierung hat, wie aus Athen telegraphirt wird, sofort mit folgender Erklärung geantwortet: „Die königliche Regierung nimmt von der im Namen der Gesandten der Mächte von dem Vertreter Russlands abgegebenen Erklärung Akt und giebt kund, daß sie zur Abberufung der auf Kreta befindlichen königlichen Truppen freier ist, daß sie der Autonomie der Insel Kreta formell bestimmt und daß sie die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.“

Die Vermittlungsnote der Mächte wurde alsbald auch der griechischen Armee bekannt gegeben. Ob ein Waffenstillstand dem Friedensschluß vorhergehen wird, sieht noch nicht fest. Nach einer Meldung des „W. T. B.“ aus Konstantinopel ist man in diplomatischen Kreisen der Meinung, daß der Friedensvermittlung ein Waffenstillstand voranzugehen müßte, weil die Vermittlung sonst mit Schwierigkeiten verbunden sei. Die Worte scheinen jedenfalls weitere Klüftungen für überflüssig zu halten. Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, daß ein faierisches Trade bis auf Weiteres die diesjährige Armeeerfrischung verlagert. In Athen hat man sich mit dem Gedanken an den Waffenstillstand schon so vertraut gemacht, daß bereits Befehle lauten, ob der Beschluß die kämpfenden Gegner rechtzeitig erreichen werde. Angeblich soll eine vorläufige Frist von 17 Tagen gewährt werden, um eine Demarkationslinie in den verschiedenen Operationsgebieten der griechischen und der türkischen Armee festzulegen.

Ueber die türkischen Friedensbeding-

ungen ist etwas Sicheres noch nicht bekannt. Wie bereits mitgeteilt, soll die Türkei im Wesentlichen zwei Hauptbedingungen stellen, nämlich eine Kriegsentfädigung und eine kleine Grenzberichtigung in Thessalien, wobei allerdings die Türkei alle wichtigen Pässe in die Hand bekommen würde. Was die Kriegsentfädigung anlangt, so wird von türkischer Seite gemeldet, es würde die Kriegskosten sehr niedrig berechnen. Man habe die Auslagen für die Armee gar nicht berechnet, weil man hierfür einen Ersatz in dem moralischen Erfolge der Tüchtigkeit der türkischen Armee sehe. Nur die effektiven Kriegskosten selbst, aber auch nur annähernd, seien in Anschlag gebracht worden. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel wird die zu fordernde Kriegsentfädigung nach den Berechnungen auf 125 Millionen Francs geschätzt. Man werde, da Griechenland ein Jahresbudget von 90 Millionen habe, verlangen, daß die geforderte Summe in Jahresraten bezahlt und durch die Einkünfte Thessaliens gesichert werde.

Nach einem der „Post“ aus Athen zugegangenen Telegramm soll man in griechischen Regierungskreisen sehr deprimirt sein wegen des Vorschlages einer europäischen Controlle der griechischen Finanzen. Hatte Mallis noch vor wenigen Tagen erklärt, daß er eine völlige Befriedigung der europäischen Gläubiger Griechenlands durchsetzen werde, wenn die Mächte Kreta an Griechenland abtreten wollten, so wird jetzt von der griechischen Regierung der Plan erwogen, „das darniederliegende Land durch einen Gewaltstreich zu neuer Blüthe zu bringen“. Das deutsche Kapital allein verlore in diesem Falle 270 Mill. M.

Auf dem thessalischen Kriegsschauplatz ist es bisher ruhig geblieben. Die „Times“ lieg sich aus Domokos melden, daß man für Dienstag einen Angriff erwartet hatte, daß jedoch bis dahin keine türkischen Truppen erschienen waren. Das allgemeine Verlangen nach Frieden trete immer stärker zu Tage und finde offenen Ausdruck, sobald solange solche Gefühle vorherrschend sind, eine energische Kriegsführung zur Unmöglichkeit werde. Dazu kommt das andauernde Regenwetter, das kriegerische Operationen sehr erschwert. Die Straße von Lamia nach Domokos ist stellenweise in Folge des starken Regens unpassierbar. Der Verkehr ist sehr schwierig. — Auch in Almyro hat keine kriegerische Aktion stattgefunden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz meldet eine Depesche des Blattes „Sabah“ aus Janina vom Dienstag, in Folge des Vorrückens der türkischen Truppen flüchteten alle in Epirus noch befindlichen griechischen Truppen nach Arta und ließen 3000 Gewehre, 300 Kisten Patronen und ein Gebirgs-geschütz zurück. — Das griechische Westge-schweber beschloß am Montag die Detschast Situa-an der Küste von Epirus, wo sich einige türkische Proviant-Niederlager befinden.

Auf Kreta haben sich am Montag dem „B. T.“ zufolge die griechischen Truppen auf griechischen Kaufahrtsfahrern zur Rückkehr nach Griechenland eingeschifft. Die Schiffe waren infolge der Blafade beschlagnahmt und bisher zurückgehalten worden.

Gefapert haben am Dienstag das griechische Kriegsschiff „Peneus“ und das Torpedoboot 14 bei der Insel Tenedos einen die türkische Flagg führende Dampfer der Sadfidanti-Gesellschaft. Der Dampfer beförderte etwa 100 türkische Soldaten und 6 Offiziere, darunter einen Major; an Bord desselben befanden sich außerdem 300 Martingewehre, mehrere Tausend Patronen, 6 Mitrailleten und verschiedenerlei Proviant. Der türkische Major wurde im Besitze einer Summe von 4000 Pfund gefunden. Der gefaperte Dampfer wurde nach Sialthos gebracht.

Wegen Feigheit in griechisch-türkischen Kriege wurde in Athen der griechische Stabsarzt Tchalbos mit noch drei anderen Offizieren standrechtlich erschossen. Die griechischen Offiziere:

Oberst Jastos, Oberstlieutenant Sapiropulos, Major Metara, Oberstlieutenant Mavromichailis, Lieutenant Geniferis und Lieutenant Antonopulos wurden unter Eskorte nach Athen gebracht und werden gleichfalls vom Kriegsgesicht abgerichtet werden. Einige von diesen Offizieren hatten Frauenkleider angelegt und wollten sich flüchten, wurden aber in Sydlidha, dem Hafen von Samia, gefangen genommen. Die Adjutanten des Kronprinzen, Oberst Zapungakis und Hauptmann Hadshijewo, wurden dieses Dienstes entzogen und nach Athen verlegt.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Von einer Ministerkrisis in Ungarn ist vielfach die Rede, weil die ungarische Regierung sich bisher mit der österreichischen in der Quotenfrage nicht hat verständigen können. Dagegen führt der halbamtliche „Pester Lloyd“ aus, daß sich eine Ministerkrisis aus dem Gegensatz der beiden Regierungen in der Quotenfrage nicht begründen lasse. Nach dem Ausgleichsvertrage hätten die beiden Kabinete, falls in der Quotenfrage eine Einigung nicht zu erzielen sei, nicht zurückzutreten, sondern ihren Parlamenten hierüber Bericht zu erstatten und die Entscheidung der Krone bezüglich der Quote anzurufen. Dies sei der gesetzliche Gang der Dinge und die Krisengerichte entbehren daher jeder konstitutionellen Grundlage. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch über auswärtige Politik verhandelt. Ministerpräsident Bassy erklärte in Erwiderung auf mehrere Interpellationen in Bezug auf die Kaiserreise nach Petersburg, der Dreißund bildet nach wie vor die unverrückbare Grundlage der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns, der Dreißund habe durch die Kaiserreise keine Veränderung erlitten. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten aber durch die Kaiserreise eine wesentliche Kräftigung erfahren. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist der stürmischen Debatte über die Sprachenfrage eine sachliche Verhandlung über landwirthschaftliche Dinge gefolgt. Das Haus beschloß nach kurzer Debatte die Ueberweisung der Regierungsvorlage betreffend die kaiserlichen Nothstandsverordnungen vom 18. Februar an einen 48 gliedrigen Budgetausschuß. Das Haus beschloß sodann nach längerer Debatte, die Regierungsvorlage, betr. landwirthschaftliche Vereinsgenossenschaften an einen 48 gliedrigen landwirthschaftlichen Ausschuß zu überweisen. Eine Interpellation Malfatti über Ausschreitungen, die bei den Reichsrathsarbeiten in den Küstendörfern vorgekommen seien, beantwortete der Ministerpräsident Graf Badeni: Die unverzüglich angestellten durchaus unparteiischen Erhebungen hätten keinen einzigen Fall ergeben, in welchem die Staatsbehörden einer Partei Beistand geleistet hätten. Graf Badeni beantwortete ferner noch eine Interpellation des Abg. Spincic wegen der Angriffe, welchen angeblich in Capu d'Istria die dortigen Slaven ausgesetzt gewesen sein sollen. Er gibt eine ausführliche Darstellung der Vorgänge, woraus sich ergibt, daß dort seitens der Angehörigen beider Nationalitäten Ausschreitungen begangen wurden, daß aber von Seiten der Behörden alles geschehen war, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die in der Interpellation enthaltenen Vorwürfe seien ungerechtfertigt, doch habe er den Statthalter angewiesen, neuerdings Erhebungen zu veranstalten, um die Schuldigen festzustellen. — In Wien ist am Mittwoch Prinzregent Luitpold von Bayern mit seiner Tochter, der Prinzessin Theresie, zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin von Modena, eingetroffen.

**England.** Im parlamentarischen Untersuchungsausschuß in London stellte am Dienstag Labouchere die Anfrage an den Herzog von Abercorn, ob Vorsehensweise bei dem Jameson'schen Einfalle mit im Spiele gewesen seien. Die Frage wird beanstandet; der Saal wird geräumt. Nach einer geheimen Verhandlung von 40 Minuten wird die Desfentlichkeit wieder aufgenommen. Der Herzog Abercorn erklärt, er habe im letzten Halbjahre 1895 keine einzige Aktie der Chartered-Compagnie gekauft oder verkauft. Bis der Einfall stattgefunden hatte, habe die Gesellschaft keine Kenntniz davon gehabt, daß Rhodes darin verwickelt war. Der Herzog von Sise erklärt, er habe von dem Einfalle, ehe derselbe erfolgt sei, nichts gewußt; er habe auch keinen Anagnon gehabt, daß Truppen der Gesellschaft bei Unruhen in Johannesburg oder sonstwo in Transvaal verwendet werden könnten, oder daß eine Einmischung in die Angelegenheiten Transvaals von Personen, welche mit der Chartered-Compagnie in Verbindung standen, geplant wurde. Er habe große Achtung vor Rhodes, erklärte jedoch, daß derselbe ihn getäuscht habe. Der Herzog von Sise und zwei andere Directoren sagten aus, sie hätten im Herbst

1895 eine Anzahl Aktien verkauft; dies Vorgehen habe jedoch nichts mit dem Einfalle zu thun gehabt.

### Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser empfing gestern Mittag in Schloß Bellevue den Chef des Civilcabinetes zum Vortrage.

— Das Staatsministerium trat am Mittwoch Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

(General von Waldersee), der, wie bekannt, einer ärztlichen Consultation wegen hier gewelt, hat Berlin bereits wieder verlassen und sich zu Truppenbeschäftigungen nach Schleswig-Holstein zurückbegeben.

— Ueber das Abschiedsgeſuch Hollmann, das Ende März vorgelegt wurde, ist, wie der „Hamb. Corr.“ erfährt, bisher weder in diesem noch in jenem Sinne entschieden worden.

(Für die neuen Flottenpläne) wird in der Regel auf die angebliche Stärke der russischen Ostseeflotte hingewiesen. Demgegenüber wird der „Voss. Ztg.“ aus Kiel geschrieben, daß das dort ankernde Panzerschiff „General-Admiral“, das auf ein Vierteljahrhundert zurückzuführen können. Wenn man die Räte der russischen Ostseeflotte durchmüßert, so findet man, daß Rußland eine verhältnißmäßig viel größere Zahl von alten und älteren Schiffen besitzt als Deutschland. Fast alle Küstenverteidiger und Monitors stammen aus den 60er Jahren. Auch unter den gepanzerten Kreuzern findet man eine ganze Reihe von veralteten Schiffen aus den 60er und 70er Jahren, die ungepanzerten Kreuzer stammen fast alle aus den 70er Jahren. Die russische Schiffsliste hat eine viel größere Stabilität als die deutsche, es werden verhältnißmäßig sehr selten Streichungen vorgenommen und regelmäßig nur die neuen Schiffe hinzugefügt. Für den Friedensdienst sind die „alten Kräfte“ mit Vorteil zu verwenden, denn diese Verwendung gestattet das werthvolle neueste Material zu schonen. Frankreich kommt gerade jetzt zu der Erkenntnis, wie enorm sich die Kosten für die Indemhaltung der permanenten Geschwader steigern und wie schnell die werthvollsten Schiffe in beständigen Gebrauche sich verbrauchen. Die russische Marine hat es stets vortreflich verstanden, auch das alte Material auszunutzen. Die neuen Kreuzer 2. Klasse vom Typ „Kreuzer“ z. B. werden noch viele Jahre ihre Schuldigkeit thun müssen, obwohl sie viel kleiner und minderwerthiger sind als die deutschen Schiffe der „Olga“-Klasse, die neuerdings erst gefertigt sind.

— (Aus dem Königreich Sachsen.) In Dresden fand am letzten Sonntag Mittag im Ziwoi unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Zimmermann eine Versammlung statt, die als eine Kundgebung gegen die österreichische Sprachverordnung beabsichtigt war. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Förster und ferner die österreichischen Abgeordneten Wade, Pro, Fürst, Kittel, Schmiedel, Wolf und Waldau. Nachdem ein Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen ausgebracht und an beide Herrscher Guldigungs-, sowie an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungs-telegramm abgefaßt worden waren, hielt Redacteur Welser aus Dresden einen Vortrag über: „Die Lage der Deutschen in Oesterreich und die Stellungnahme der Reichsdeutschen gegenüber den bedrängten Volksgenossen“, bei dessen Schluß die Versammlung eine äußerst scharfe, gegen die österreichische Sprachverordnung gerichtete Beschlusbekanntung annahm. Nachdem noch verschiedene Redner Grüße der von ihnen vertretenen Vereine u. s. w. überbracht hatten, bemerkte der Reichstagsabgeordnete Zimmermann: „Ich habe der Versammlung noch Kenntniz zu geben von den Schwierigkeiten, unter denen die heutige Versammlung zu Stande gekommen ist. Ich hatte, um allen Weiterungen vorzuziehen, den Weg zu geben, die Versammlung als einen öffentlichen Vortrag bei der Polizei angemeldet. Merkwürdigerweise gestattete die Polizei aber die Versammlung unter dieser Angabe nicht. Es ist das um so bodauerlicher, als ich unteren Volksgenossen aus Oesterreich nicht einmal das Wort heute verstaten darf. Ich begab mich selbst dann auf eine Vorladung des Polizeipräsidenten hier zu diesem Hin und suchte ihm die Sache darzulegen. Dabei find wir beide allerdings in erregte Meinungsverhiebendheiten. ... In diesem Augenblicke erhebt sich der hinter dem Redner stehende Polizeirath Hofseld und bemerkt: „Ich muß den Redner unterbrechen. Was er da sagt, ist eine Kritik der Polizeiverfügungen, die ich nicht zulassen kann.“ (Stürmische Unterbrechungen. Zuruf: Traurig! Alles Wasche! Weiter reden lassen!) Reichstagsabgeordneter Zimmermann: „Ich kritisiere nicht, sondern ich theile der Versammlung etwas mit.“ — Polizeirath Hofseld: „Ich kann das nicht

zulassen.“ (Stürmische Zurufe: Ruhig! Weiterreden lassen! Große Unruhe.) — Polizeirath Hofseld (fortfahrend): „Als überwachender Beamter erkläre ich die Versammlung für aufgelöst.“ Nimmehr entstand ein furchtbarer Lärm. Alles erhebt sich von den Plätzen, und man tritt durcheinander. Das ist abergetarertes Spiel! Man protestirt! Ein Standal! u. s. w. Der Lärm wurde jetzt so groß, daß ein Polizeioffizier mit 20 Schutzleuten den Saal betreten und von der Rednertribüne herab in den allgemeinen Lärm hineinrufen mußte: „Der Saal ist sofort zu räumen!“ Nach diesen Worten stimmte die ganze Versammlung die „Wacht am Rhein“ an, wobei der Oesterreicher nach ihrer Sitte die rechte Hand auf die Schulter des Nebenmannes legte. Gelächern und Kläffen die deutschen Landstroläher während die Schutzleute im Vereine mit den im Publikum vertheilten Geheimpolizisten die Menge langsam aus dem Saale drängten. Auf den Klängen und Treppen noch sangen die Oesterreicher während und versuchten auch auf der Straße zu demonstrieren, woran sie jedoch durch die an dieser zahlreich vertretene Schutzmannschaft gehindert wurden.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 12. Mai.) Die Reichstags-Verhandlung der ersten Beratung des Trags Anwer der Aufhebung der kroatischen Bestimmungen über die Militärstrafgerichtsbarkeit durch den Abg. Wibel eingeleitet, der das Thema im Sinne der Deutschen Reichsvereine „Kasspa“ behandelte. Wibel (Cent) lehnte den Antrag ab. Ueber eine abfällige Kritik z. B. vaterländische Gesellen geht das Centrum hinweg. Richter beschworerte eine Revision der betreffenden Paragraphen in einer Commission und regte eine Veränderung der Paragra. an, authentische Vertheuerungen des Monarchen zu beseitigen. Die Folge würde die Milderung der Zurückhaltung des Monarchen sein. Abg. v. Leopold lehnte den Antrag ab. Eventuell ließ sich erörtern, ob eine Genehmigung zur Erhebung der Klage notwendig sei. Eventuelle befürwortete auch Dr. Friedberg (natl.) Es ist darauf zu sehen, ob die Tendenz eine behebende und nicht gerichtlich, bei der Beurteilung eine gewisse Rücksicht zu geben. Die Commissionsberatung sei zwecklos. Mündel behauptete die Commissionsberatung würde die Reformbestimmungen der Strafparagrafen benehnen. Dr. Förster (natl.) für Commissionsberatung, ebenso Werner. Nach einem Schlußwort Liebiecht's wurde der Antrag nicht in der Commissionsberatung gegen Freikünige und Sozialdemokraten abgelehnt. Nächste Sitzung Montag: Ceremoniell, Beschlusprotokoll.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 11. Mai.) Das Abgeordnetenhause begann heute die erste Beratung der Sprachverordnung des Reichstags. Die Verhandlung wurde durch die Diskussion, welche am Donnerstag vorherging, wird, fast gar nicht zur Sprache, sondern es handelte lediglich um locale Wünsche.

— Die Budgetcommission des Reichstags hat am Mittwoch mit 15 gegen 12 Stimmen beschlossen, nur der Uänderung des Serovitaris des Gelezes vom 3. Aug. 1878 zuzustimmen, dagegen die Klasseneinteilung der Orte (Gelez vom 28. April 1887) unverändert zu lassen. Der Serovitaris von 1878 wird also nur unwesentlich geändert, als vom 1. April 1897 ab die geltende Serovitaris für das vorübergehende Quartier der Unteroffiziere um 25 Prozent, der Gemeinen um rund 33 1/2 Prozent und ferner die Serovitaris für die Stallung von Dienstpferden um 50 Prozent und für Geschäftszimmer um 75 Prozent erhöht werden. Ferner wurde nachstehende Resolution einstimmig beschlossen: Die Herrn Reichstangler aufzufordern: 1) dahin zu wirken, daß für die Bemessung des Höhe des Wohnungsgeldzuschusses und die entsprechende Ortstlasseneinteilung nicht ausschließlich die Serovitarissen als maßgebend betrachtet werden, und daß demgemäß § 3 des Reichsgelezes vom 30. Juni 1873 geändert wird; 2) in Ermüdung zu ziehen, ob nicht die Aufhebung der Klasse A der Serovitarissen, wenigstens eine Verminderung der jetzt in dieselbe eingetragenen Städte, den dem Bundesrathe für die Einreihung der eingetragenen Orte in die verschiedenen Serovitarissen aufgestellten Grundfragen und der ausgleichenden Ausgleichung entspricht.

— Die Entscheidung über die beiden noch anstehenden Gelezesvorlagen ist nunmehr erfolgt. Hat in parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Ministerrath am Mittwoch die Einbringung der Novelle zum Vereinsgeleze und der Militärstrafprozessordnung noch in dieser Session beschloßen. Ob die Novelle zuerst dem Herrenhauser oder dem Abg.-Hause zugehen wird, bleibt abzumachen.

### Vermischtes.

\* (Die Gesamtzahl der preussischen Posthausgefangenen) betrug im Jahre 1895/96 24,98 gegen 30,531 im Jahre 1891/92 und 28,577 im Jahre 1889, und war die geringste in dem Zeitraum 1873 bis 1896. (Grubenunglück.) Bei einem am Sonntag in Folge Entzündung von Dynamit im Bergbauenden am Ende Hell auf der Insel Man entstandenen Brande sind 19 Bergleute ums Leben gekommen. Die Leichen derselben sind bereits aufgefunden worden.





**Aachener Badeofen.** D. R.-P. © In 5 Minuten ein warmes Bad!  
**Original Houbens Gasöfen** D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.  
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmass. Wärmevertheilung.  
 Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

23 000 Stück im Betrieb.

[H. 42580]



**H. C. Weddy-Poenicke,**  
 Leinenhaus. Merseburg, kl. Ritterstr. 17. Wäschefabrik.

Fertige Wäsche für Damen und Kinder.

Sommer-Unterröcke in allen Preislagen.

Frottiertücher, Bade-Anzüge etc.

Haupt-Specialität:  
**Braut- und Kinder-Ausstattungen**  
 in tadelloser Ausführung bei billigster Preisnotrung.

Oberhemden, Kragen und Manschetten.  
 Touristenhemden, Tricotagen.  
 Cravatten, Servietars etc.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Brikets**  
 130 Stück 55 Pf.  
 liefert frei Haus.  
**Carl Ulrich,**  
 Landstädter Straße.

Habe noch einige  
**Grude- und eiserne Kochheerde.**  
 Liehen und verkaufe solche zu jedem annehmbaren Preise.  
**Otto Bretschneider,** Eisen-Handlg.

Die **Schnell-Schuhbefehl-Anstalt**  
**E. Mende,**  
 Selgrube 13. liefert Herrensohlen und -Abfätze Mt. 2,25, Damensohlen und -Abfätze Mt. 1,60, für Kinder bedeutend billiger, aus nur gutem Leder.  
 Kann gleich darauf gewartet werden.

**Fahrräder**  
 von Dürtopp, Adler, Kaiser, Anker und Wanderer.  
 Durch obige Firmen biete die beste Garantie von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu beziehen.  
**O. Erdmann,**  
 Fahrrad-Großhandlung.

**Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.**  
 Den verehrlichen Mitgliedern wird hierdurch bekannt gegeben, daß sich in diesem Jahre durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer zu Halle wiederum ein **Import von Stutzsohlen** stattfinden wird. Zum Import werden gelangen: **Shiresohlen** (Englischer Ackerflügel), **Glydesdales** (jedoch nur bei genügender Bestellung) und **Belgische Fohlen**, insbesondere des Brabanter, bezüg. des Antticher Schlags. Wie bisher werden unter den bekannten Bedingungen für Jahrlingsfohlen 100 Mark und für Jungfohlen 50 Mark Subvention bewilligt werden. Die guten Ergebnisse der bisherigen Importe berechtigen zu der Annahme, daß auch diesmal eine lebhaftere Verheißung hieran erfolgen wird. Bestellungen müssen spätestens bis 10. Juni d. J. gezeichnet und wird unser Vorstand-Mitglied, Herr General-Inspector Sachse zu Merseburg, Landstädter Str. 3, zur Annahme derselben, sowie zur Ausfertigung derselben bereit sein.  
 Merseburg, den 10. Mai 1897.  
 Der Vorsitzende,  
 Graf Dohenthal.

Der von mir bisher innegehabte  
**Laden mit Wohnung**  
 und Niederlagsräume  
 ist per 1. Juli oder auch früher durch mich zu vermieten.  
 Markt 5. **Paul Näther.**

Wien großes  
**Korb- und Kinderwagen-Lager**  
 bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**Kinderwagen mit Patent-Verdeck u. Patent-Federn**  
 aus der berühmten Fabrik von  
**Geb Brüder Reichenstein, Brandenburg,**  
 anerkannt größte und leistungsfähigste Fabrik der Welt.  
**A. Kunth, Vorbesitzer,**  
 kleine Ritterstraße Nr. 6.

Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!  
**Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract.**  
 Anerkannt billiges und bequemes Wasch- und Bleichungsmittel.  
 Zu haben in 1/2-Pfd.-Packeten in den meisten Colonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften.  
**Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, Zerbst.**

**Königliches Bad Lauchstädt.**  
 Bahn-Station.  
 Sonntag den 16. Mai 1897  
**Eröffnung der Saison.**  
 Nachmittag: großes Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Abends: Ball im Kurfaal.  
 Wohnung mit Pension im Badrestaurant täglich Mt. 3,50.  
**Max Schwarz, Badrestauranteur.**

Hervorragende aparte Neuheiten in  
**Damen- und Kinder-**  
**Schürzen**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Fritz Roenneke.**

**ff. Preiselbeeren**  
 mit Zucker selbst eingedocht,  
**ff. Senfgurken,**  
 sowie **Magdeh. Sauerkohl**  
 empfiehlt billigst  
**Carl Elkner, Markt 25.**

**Speisekartoffeln,**  
 medtreich, wofschmedend, habe noch große Posten abzugeben.  
**Ed. Klauss.**

**Täglich frisch geräucherte und marinierte Fertige**  
 empfiehlt **Böhme, Amtshäuser.**

**Italiener Hühner**  
 treffen erst Sonnabend hier ein.  
**Gasthof zum goldenen Hahn.**

**Otto Bretschneider,**  
 Eisenwaaren-Handlung, kleine Ritterstraße  
 empfiehlt in reicher Auswahl

Am billigsten  
 Garten- und Balkon-Möbel, Tischlampen, Gartenstühle, Gartenstühle, Siebkannen etc., Rasenmäher, Rasenmäher (letzte werden auch verliesen).  
 bitte abzugeben

**ff. Vanille-Bruch-Chocolade.**  
 vorzügliche Qualität, garant. rein, empfiehlt  
 a Pfd. 90 Pf.  
 Markt 5. **Paul Näther.**

**Radfahrer-Club „Stahlroh“**  
 Merseburg.  
 Der heutige Jahrsabend im Zirkus (falls nicht Sonntag) Clubtour nach Merlau (große Eiche).  
 fährt 9 Uhr Vorm. vom „Herzog Christian“ Der Vorstand.

**Pilettanten-Verein.**  
 Sonntag den 16. Mai d. J.  
 Ausflug mit Damen nach Schöppen-Dörfelitz Fünzchen.  
 Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Bahnhof ans.  
 Unsere stets eingeladenen Gäste sind willkommen.  
 Der Vorstand.

**Achtung!**  
 Sonntag den 16. Mai.  
 Wir laden ein von nach und fern Alle Damen und alle Herren; Sie mögen erscheinen in Ihrem Glanz zu Trebnitz zum Wäldchenfest. Ob Regen oder Sonnenschein, Sie sollen Alle mitkommen sein. Die jungen Mädchen von Trebnitz.  
**Restaurant „Goelweich“**  
 Halle a. S., Niemerenstr. 16, 7 Min. links vom Bahnhof.  
**Damenbedienung**  
 Sichere Stallung für Fahrräder.  
 Morgens Sonnabend frische hausflächliche Bäckerei.  
**G. Schätze, Lindenstraße 14.**

**Unterricht**  
 in allen weiblichen Handarbeiten wird erteilt  
**Clobigkauer Strasse 9.**  
**Tüchtige saubere Cigarrenarbeiter**  
 finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Karl Rauo Junior,**  
 Marktraubitz, am Markt.

**Geübte Weisnäherin**  
 auf nur feine Herren- und Damenmäntel findet sofort lohnende und dauernde Stellung  
**M. Fuhrmann,**  
 Leipzig, Tauchaerstr. 6 (am Kirchplatz).

**Einem Geschirrführer**  
 sucht **Hertel, Saalstraße.**  
 Ein ehrliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 gesucht **Stadtapotheke, 2 Treppen.**  
**Ein zuverlässiger Arbeiter,**  
 welcher auch mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stellung **Oberbreitstraße 3.**  
**L. Weniger.**

**Tüchtige Wintergehilfen**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Wilhelm Weidemann, Maler,**  
 Döberitzstraße Nr. 3.  
 Ein ordentliches Mädchen, welches die Schule verlassen hat, wird als  
**Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der **Erp. d. St.**

Ein junges, kräftiges Mädchen von adäquater, welches Diensten die Schule verlassen hat, sucht Stellung bei anständigen, einflussreichen Leuten. Zu erfragen  
**Dorvorst 12. part.**  
 Von Dorvorst bis Merseburg ist kein Akt verloren. Bitte abzugeben  
**Neumarkt 51.**

**NACHRUH.**  
 Am 12. Mai verstorben plötzlich unser Liebster  
**Wies-Rufsch**  
**Gustav Engelmann.**  
 Seit 15 Jahren hat derselbe dem Geschäft mit lebhafter Anhänglichkeit beigegeben und verliert wir in ihm einen treuen Mitarbeiter.  
 Sein Andenken werden wir stets in Erinnerung halten.  
**Firma Karl Adam,**  
**J. Thomas, Hilger.**  
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Mai. Ich berichtete Ihnen kürzlich, dass ein eben erst eingetretener Hausdiener seinem Herrern aus dem offen gelassenen Geldschrank 100 Mark stahl und damit das Weite suchte. Jetzt ist der unedelmüthige Diener ermittelt und dingfest gemacht worden. In seinem Besitz fand sich von dem gestohlenen Gelde fast gar nichts mehr vor. Er gab bei seiner Vernehmung an, dass er nicht weiß, was ein der gestohlenen Hundertmark Scheine zu dem, weshalb er einen guten Freund damit antrug. Dieser war sofort dazu bereit, löste sich von der Eisenbahn für sich und seine „Brant“ Geldes nach Leipzig und machte sich hier einige Tage, wozu die Anstellung hinreichend Gelegenheit bot. Auch diesen neuen Diebstahl hat man ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Vor einigen Tagen wurde ein plötzlich tobend gewordener Mann mittels Drohke durch zwei Polizeigemeinten nach der hiesigen Anstalt gebracht. Unterwegs bekam der Kranke einen neuen Tobichtsanzug, zu dessen Bewältigung die Beamten all ihre Kräfte aufwenden mußten. Durch Zerbrechen der Wagen Scheiben zog sich der Kranke stark blutende Verletzungen an der Hand zu, durch das Blut wurden auch die Kleider der Beamten arg besudelt. Nur mit vieler Mühe und Nach gelang es, den Kranken an seinen Bestimmungsort zu bringen.

Halle, 13. Mai. Ueber ein schreckliches Verbrechen, das schon vor neun Jahren verübt worden ist, hat ein schwerkranker Strafgefangener des hiesigen Zuchthaus des Anstaltsgefängnisses Mittheilung gemacht. Er hat angegeben, daß er am 4. Februar 1888 in oder westlich von Berlin in Gemeinschaft eines gewissen M. ein etwa 17jähr. Mädchen mit Vornamen Anna in einer Drohke verhaftet und vergewaltigt habe. Das Mädchen ist, nachdem es wieder zum Bewußtsein gekommen, davon gelaufen und schließlich von einem Kahn aus in Charlottenburg ins Wasser gesprungen und ertrunken. Das Berliner Polizeipräsidium fordert nun diejenigen Personen, welche über diesen Vorfall irgend welche näheren Angaben machen können, auf, sich zu melden.

Wengelsdorf, 11. Mai. In hiesiger Gär wurde heute am linken Saaleufer die Leiche des Handarbeiters Max Baumann von hier aufgefunden. Derselbe wurde seit dem 19. März d. J. vermißt.

Magdeburg, 12. Mai. Gestern Abend gegen 10 Uhr zerriff an einem von Magdeburg abfahrenden Güterzuge die Zuglänge zwischen zwei Wagen, wodurch der Zug in zwei Theile getheilt wurde und einige Wagen entgleisten. Es trat dadurch eine längere Verkehrsstörung ein. Irrend welcher Unglücksfall hat sich nicht ereignet.

Sangerhausen, 11. Mai. Parrer Köpcke wird die ihm angebotene Verweisung nach einem sphaerischen Orte nicht annehmen und gegebenenfalls sein Amt als Geistlicher aufgeben.

Aschersleben, 10. Mai. Die Vorarbeiten zu dem in der Zeit vom 20.—21. Juni er stattfindenden 17. Sächsischen Provinzial-Landtags, verbunden mit der Feier des nachweislich 350 jährigen Bestehens der Schützengilde Aschersleben schreiten rüstig vorwärts. Der Festzug wird diesmal durch historische Festwagen verschönert, auch haben eine Anzahl anderer Vereine und Gewerke der Stadt sich bereit erklärt, an demselben Theilzunehmen. Der Gabentempel wird wiederum mit zahlreichen und werthvollen Gewinnen besetzt sein. Aufgestellt werden 12 Scheiben und zwar 1 Ehrenscheibe, 2 Silberscheiben, 4 Meisterscheiben, 5 Punkscheiben; ferner 1 Jagdscheibe und 1 Hahnscheibe. Die Schützengilde Aschersleben läßt eine reichhaltig ausgestattete Festzeitung erscheinen, die neben dem Zweck, alles Wissenswerthe zur Kenntniß der Leser zu bringen, es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine vollständige, von Herrn Dr. Straßburger, Oberlehrer am Gymnasium der Feststadt verfaßte Geschichte der Schützengilde Aschersleben zu verbreiten.

Halle, 8. Mai. Der heute hier abgehaltene, ein eingerichtete, erste Buchmarkt hat betrüßlich die Zahl von zugeführten Messelstücken schöner Qualität die Erwartungen überstiegen und den Beweis geliefert, daß die Kindviehzucht hiesiger Gegend vortrefflich und umfänglich und Sachkenntniß betriebe wird und auf diesem Gebiete das Beste zu erreichen sucht. Ein stilles Verkaufsgeschäft kam zwar noch nicht zu Stande, doch sieht zu erwarten, daß auch nach dieser Richtung für die Folge ein Wandel eintreten wird, wenn die Landwirthe die bisher der Züchtung von reinblütigen Messelstücken noch fern stehen, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ein höherer Ankaufspreis für reinblütiges Zucht-

material mit den gewonnenen Züchtungserfolgen vollständig harmonisirt. — Wie wir hören, ist dem hiesigen landwirthschaftlichen Zweigverein zur Hebung der Ziegenzucht eine staatliche Beihilfe von 200 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Aussicht gestellt worden.

Klausthal, 12. Mai. Die „gestrengen Herren“ haben dem Oberharze nochmals Schnee gebracht. Das junge Grün der Weiden und Bäume ist mit einer zollhohen Schneelage bedekt.

Eisenach, 11. Mai. Mit dem Burschenschaftlercongreß, der alljährlich in der Pfingstwoche hier tagt, soll in diesem Jahre die feierliche Grundsteinlegung zum Burschenschaftsdenkmal auf dem Wabenberg verbunden werden.

Carlsberga, 11. Mai. Der Diensthoch Simon aus Insterburg stahl aus dem Stalle des Dekonomen Dechant in Großobringen ein Pferd im Werthe von 800 Mk., verkaufte es an einen Hofschlächter in Apolda für 70 Mk., reiste nach Carlsberga und begann das Geld zu verjubeln. Wenige Stunden später nahm ihn die Polizei fest und brachte ihn nach Weimar in das Landgerichtsgefängnis. Der Bestohlene erhielt sein Eigenthum unverehrt zurück. (Holl. Ztg.)

Wittenberg, 11. Mai. Gestern Mittag gegen 1 Uhr hat sich hier der Kaufmann M. Küttner, nachdem er noch am Vormittag mit mehreren Herren geücht, mittelst Revolver erschossen. Das Motiv zur That scheint in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu liegen.

Greiz, 9. Mai. Die Zeitung „Deutschland“ erhält aus bester Quelle die Mittheilung, daß Fürst Heinrich behufs völliger Beseitigung der durch die Fohlenangelgenheit und gewisse vorausgegangene Vorurtheile entstandenen Differenzen in allernächster Zeit dem Berliner Hofe einen Besuch machen wird. Auch sollen in der Besetzung einzelner höherer Verwaltungsposten mehrere Veränderungen vorgenommen werden, die auf eine Schwendung in preußisch-freundschaftlichen Sinne gedeutet werden können.

Ziesar, 10. Mai. Nach der Magdeb. Hg. verläutet, daß der Mann, der das Attentat auf den Alermannssohn Geier in dem Nachbardorfe Wollin verübte, in der Person des 22 Jahre alten Alermannssohnes Friedrich Siegel, ebenfalls aus Wollin, ermittelt worden ist. Siegel ist hierher in Untersuchungshaft abgeführt worden. In den Kleidungsstücken des Angeklagten wurden Blutspuren vorgefunden; er soll seine That eingestanden haben.

Jahna, 10. Mai. Vor kurzem ging durch verschiedene Zeitungen die Notiz von dem massenhaften Auftreten der Krähen in dem bei Jahna gelegenen Kieferwalde, dem sog. Kienberge. Diese Krähen haben für Jahna eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Sie sind nämlich mit die größten Mistfähervertilger. Wenn in schlimmen Mistfäherjahren in anderen Gegenden das Laub der Obstbäume, namentlich Zwetschenbäume, von diesem rabiaten Louflücker fast gefressen wird wie Besenreis, so sind es hier nur die Krähen, welche dem gefräßigen Insektentier energisch Halt gebieten, indem sie ihn vollständig vernichten. Eine einzige Krähe bringt täglich mehrere hundert Mistfäher um. Die Folge davon ist, daß unsere Obstbäume von der Mistfäherplage fast ganz verschont und also nicht in ihrer Laubbildung gehindert werden. Ein schaaerweises Auftreten von Mistfähern kommt in hiesiger Gegend gar nicht vor. Man sollte darum den Krähen, wie es leider sehr häufig geschieht, nicht ohne weiteres den Vernichtungskrieg erklären, sondern ihnen gegebenenfalls vielmehr Schonung angedeihen lassen.

Leipzig, 10. Mai. Großartige Bauprojekte dürften nach der S. Ztg. demnächst Rath und Stadtverordnete beschäftigen, nachdem die Immobilien-Gesellschaft mit ihren Plänen hervorgetreten ist, welche den vollständigen Umbau des Stadtviertels Hainstraße bis Fleischerplatz fordern, selbst mit Begrenzung der Mathäusstraße und Wiederaufbau derselben. Die Kosten des Projekts stellen sich auf 21 850 800 Mark und die Stadt soll die Verpflichtung übernehmen, 5900 qm zu entschädigen, welche für neun Straßenzüge gebraucht werden. Der Kaufpreis für die anzufangenden Grundstücke stellt sich auf 17 380 000 Mark. Mit drei Hausbesitzern wurde eine Einigung noch nicht erzielt. Die Durchführung des Projekts würde etwa den 7. Theil der Innenstadt neu erstehen lassen.

Leipzig, 11. Mai. Ein zweites Opfer hat der gräßliche Unfall vom Sonnabend gefordert, die Mutter jenes überfahrenen Kindes, welche bei dem Verhate, ihr Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, selbst schwere Verletzungen erlitt, ist heute im Krankenhaus gestorben.

Dresden, 12. Heute Nachmittag fand die Schlußfeier der im vorigen Jahr im Mai hier abgehaltenen zweiten internationalen Gartenbau-Ausstellung unter dem Vorsitze des königlichen

Ober-Gartendirectors Boucher statt. Die Ausstellung ergab einen Reingewinn von 20 000 Mark, hiervon erhielt 14 000 Mk. die Gartenbau-Schule des Gartenbauverbandes im königreich Sachsen, 4000 Mk. die Stiftung für arme Gärtner der Genossenschaft „Flora“ zu Dresden, 2000 Mk. die Genossenschaft „Flora“ zur Gründung eines Fonds, welcher die Verpflichtungen, die aus internationalen Gartenbauausstellungen erwachsen, zu bestreiten hat.

Dresden, 10. Mai. Wie der Stadtverordnete Hartwig neulich in der Stadtverordnetenversammlung ausführte, sei zu wünschen, daß die Feuerweh nicht zu sehr nach militärischem Muster zugeschnitten werde. So seien die Mannschaften einmal bei einem Brande auf der Gr. Bridergasse, wie er gehört habe, beim Anfahren nicht mit der nötigen militärischen Präzision von den Wagen abgesprungen; darauf habe Herr Branddirector Thomas noch einmal „Aufpassen!“ kommandirt, wieder abspringen, noch einmal aufpassen und noch einmal abspringen lassen. Erst dann sei man ans Löschen gegangen. Auch auf ein tabelloßes Geseuer werde ein viel zu großer Werth gelegt. Am wichtigsten sei doch, daß das Feuerlöschcorps mit Blitzgeschwindigkeit nach der Brandstelle eile. Stadtrath Hetschel erklärte, er theile diese Gesichtspunkte und werde sich bemühen, in der angelegentlichsten Richtung zu wirken.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Mai 1897.

\* Die am Dienstag begonnene Vorführung des im Privatbesitz befindlichen Pferdebestandes vor der Musterungs-Commission erreichte gestern ihr Ende. Während an den beiden ersten Tagen vor dem Richter die Pferde aus umliegenden Ortschaften beichtigt wurden, gelangten gestern Vormittag 382 Pferde aus Merseburg zur Vorstellung.

\*\* Der in den letzten Jahren bedeutend in Aufnahme gekommene Radfahrtsport hat hier ein Unternehmen gezeitigt, das von vielen Freunden und Freundinnen derselben mit Jubel begrüßt werden wird. Es ist die Anlage einer in unmittelbarer Nähe der Stadt zwischen der Weisenfelsen und Naumburger Straße belegenen Renn- und Leistungsbahn, die Herr Hermann Baar hier seit einigen Tagen in Angriff genommen hat und deren Herstellung derart gefördert werden soll, daß ihre Benutzung in einigen Wochen möglich sein wird. Das Grundstück ist an den zwei Langseiten zum größten Theil durch Mauern der Anlieger eingeschlossen und bietet Raum für eine reichlich 300 Meter lange und 4 Meter breite Fahrbahn, die in den Curven bis auf 6 Meter verbreitert und an deren Außenseiten um 1/2 Meter erhöht wird. Ein Mittelweg von 4 Meter Breite wird eine Länge von 150 Meter erhalten und einen in der Mitte des Platzes belegenen freien Übungsplatz von 30 Meter Länge und 20 Meter Breite durchschneiden. Bei dem Esen und Sachverständniß, mit dem das Werk unternommen worden ist, darf man hoffen, daß hier etwas Gutes geschaffene und dem Sportsleben unserer Stadt ein neuer Impuls zu weiterer Entfaltung gegeben wird.

\*\* In der Saalstraße und am Hofmarkt machten sich am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr zwei Handwerksburschen durch Escandal derart bemerklich, daß ein Creantibeamter sich genöthigt fand, gegen die beiden Radfahrer einzuschreiten und dieselben zur Ruhe zu bringen.

\*\* Von der Halle'schen Straße aus gingen gestern Vormittag zwei Pferde mit einem leichten Wagen die Lindenstraße hinab ohne Fahrer durch und gerietten in der Karitstraße an das eiserne Stadet eines Vorgartens, das sie erheblich beschädigten. Durch den Anprall tauten die Thiere zum Stehen und konnten ihrem Besitzer übergeben werden, der für den angerichteten Schaden aufkommen muß.

\*\* Warnung! Es dürfte wieder an der Zeit sein, vor Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, sowie vor dem unberechtigten Betreten von Wiesen und Aekern zu warnen. Die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen u. dgl. wird nach § 303 des R.-Str.-G. mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft; das unberechtigte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Aekern vor beendeteter Ernte oder solcher Aeder, Wiesen, Weiden oder Schomngen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen unterlagt ist, nach § 363,9 desselben Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen.

\*\* Für die ganze deutsche Landwirtschaft beachtenswerth ist eine bevorstehende Erweiterung des Instituts für Pflanzenphysiologie und Pflanzenzucht an der königlichen Land-



